

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 109 (1983)

Heft: 33

Artikel: Der Schallplattenfreund oder Ein Perfektionist

Autor: Peyer, Rudolf

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

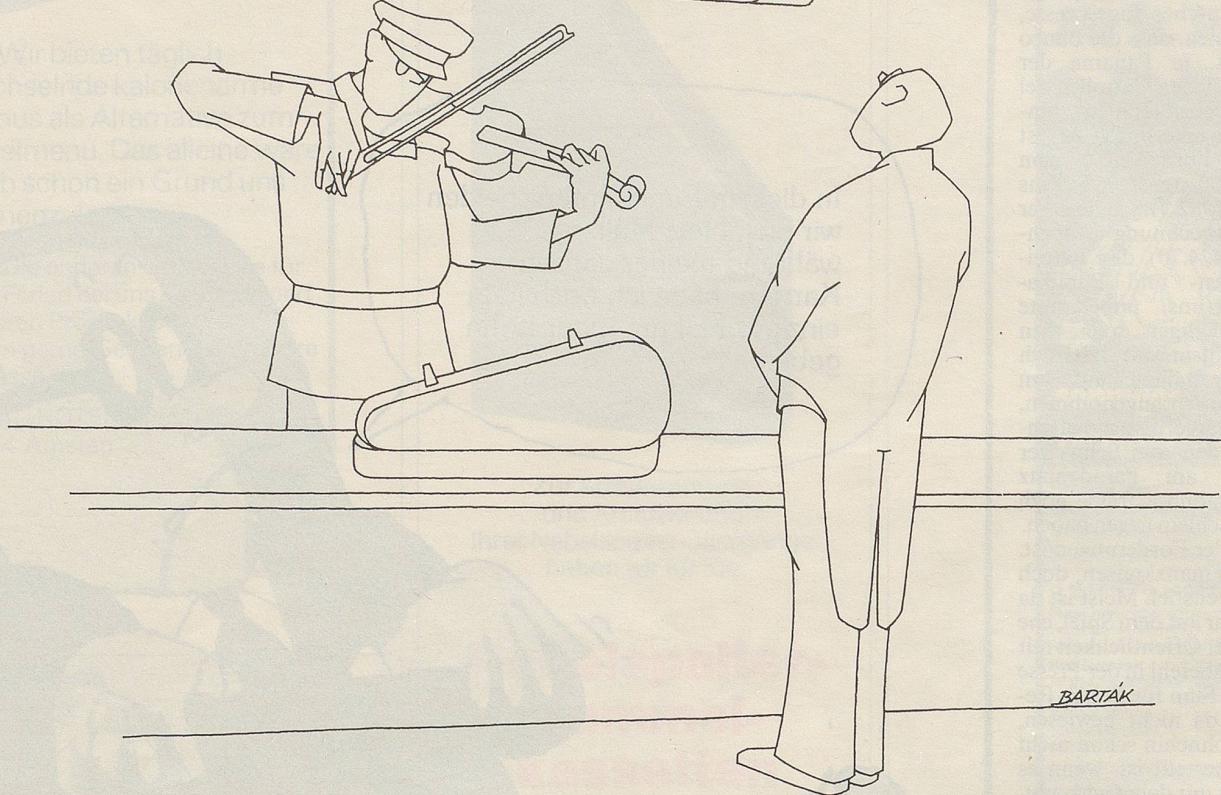
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Cartoons von Barták

Cartoons von Barták

Rudolf Peyer

Der Schallplattenfreund oder Ein Perfektionist

«Zweihundertvierundachtzig Schallplatten habe ich heute», sagt Wirsch, «in vierzehn Jahren gesammelt. Nein, es sind noch nicht ganze vierzehn Jahre her, dass ich meine erste Platte kaufte. Das war am vierzehnten August vor fast vierzehn Jahren, und das Wetter war heiß, augustblauer Himmel mit drei weißen Wolken Richtung Südost.»

Ob er noch keine Platte habe ausschauen müssen, fragt Welte. «Ausschauen? Warum?» fragt Wirsch.

«Halt weil sie ausgeleiert sind vom vielen Spielen», meint Welte.

«Platten pflegt man», sagt Wirsch.

«Aber der Staub!» insistiert Welte.

«Den Staub hält man fern», sagt Wirsch.

«Kann man das?» fragt Welte.

«Staubdichte Plattenbox», sagt Wirsch, «antistatisch behandelte Platten, staubdichter Platten-

spieler mit automatischer Waschanlage, antistatische Handschuhe für die acht Sekunden Manipulation vom Herausklauen aus der Plattenhülle bis zum ersten Plattenhören – wie soll da der Staub meinen Platten etwas anhaben?»

«Sie glücklicher Mensch!» sagt Welte. «Ich besitze kaum eine Platte, die nicht irgendeinen Fehler hat: Kratzer, Kerben, sie knisterstern, die Nadel hüpfst – und ich glaube, das alles gehören dazu, wenn man Schallplatten besitzt.»

«Ich habe eine einzige Platte mit einem Defekt», sagt Wirsch. «Aber diesen Defekt hatte sie von Anfang an. Zwar habe ich beim Händler reklamiert, vergeblich natürlich, und so ist mir die Platte geblieben bis heute. Unglücklicherweise ist es eine meiner Lieblingsplatten. Und ausgerechnet an der defekten Stelle wird gesungen. Und ausgerechnet in einem peinlichen Augenblick. «Je-he-sus, meine Freude.» Das

dauert zwar nicht einmal eine halbe Sekunde. Und was ist eine halbe Sekunde im Vergleich zu einer Spieldauer von sechsundzwanzig Minuten? Doch dann legt man die Platte auf und denkt: Das ist jetzt die Platte mit dem peinlichen Fehler! «Je-he-sus, meine Freude» wird die Schwarzkopf singen, nach vierzehn Minuten zweiundzwanzig Sekunden. Das Bewusstsein aber, dass der Fehler kommt, unausweichlich, lässt mich die Platte nicht geniessen. Das Warten auf diese peinliche halbe Sekunde macht die ganze Platte futsch. Auch wenn die ersten vierzehn Minuten und die restlichen zwölf kristallrein sind, kann ich – immer eben in Erwartung des Fehlers – mich in diese göttliche Musik gar nicht vertiefen.»

«Herr Wirsch, Sie sollten sich von einer solchen Kleinigkeit die Freude nicht vermiesen lassen!» wendet Welte ein.

«Eine Kleinigkeit nennen Sie das? «Je-he-sus» – eine Kleinigkeit?» staunt Wirsch.

«Wissen Sie was?» fragt Welte.

«Was?» fragt Wirsch zurück.

«Wenn Sie nicht über diesen «Je-he-sus» hinwegkommen –; Warum werfen Sie diese Platte nicht einfach weg?»

«Auf diese Idee bin ich noch nie gekommen», staunt Wirsch.

«Oder noch besser», sagt Welte, «warum schenken Sie diese Platte nicht einfach mir?»

«- - - ?»

«Wieso denn nicht? Eine Platte mit einem so winzigen Fehler müsste sich inmitten meiner andern fehlerhaften Platten eigentlich wohl fühlen.»

LUFTSEILBAHN
Chässerrugg
UNTERWASSER
Ein Erlebnis täglich bis 23. Oktober!